

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 34 (1987)
Heft: 10

Rubrik: Aktuell = Actualité = Attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

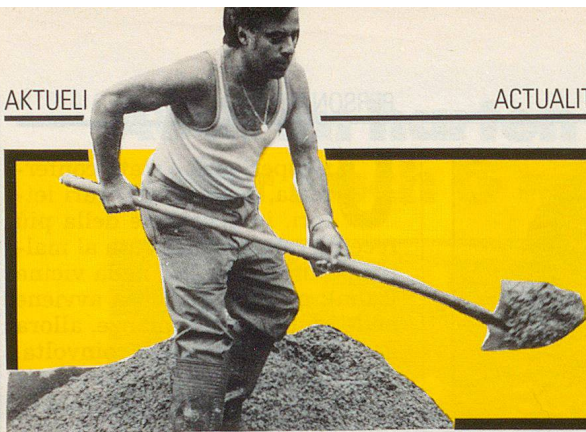
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unwetterkatastrophe: Zivilschutz hilft



ush. Die Unwetter vom 18. und 19. Juli wie vom 24. und 25. August verursachten in verschiedenen Gebieten der Schweiz – so im Puschlav, Tessin, Oberwallis und Urnerland gewaltige Schäden und hinterliessen Zerstörung in einem Ausmass, wie man es in der Schweiz seit Zeiten nicht mehr erlebt hat. In allen Schadengebieten traten die örtlichen Krisenstäbe unmittelbar nach oder schon während des Geschehens zusammen und trafen Massnahmen für Schutz- und/oder Hilfeinsätze. Sofort eingesetzt wurden die Ersthilfeorganisationen Polizei, Feuerwehr und, wo nötig, Sanität. Zu deren Ergänzung oder Ablösung wurden anschliessend die ortseigenen oder nachbarlichen Zivilschutzorganisationen aufgebeten.

Die nachfolgende Zusammenstellung von verschiedenen Berichten mag Einblick vermitteln über die kurz- und langfristigen Zivilschutzzeinsätze anlässlich dieses jüngsten Naturereignisses in der Schweiz wie auch zum Teil über bereits kurz- und langfristig gezogene Folgerungen.

Im Urnerland

Als in der Nacht vom 24. auf den 25. August im ernerischen Reusstal die Wasser kamen, der Damm zwischen Erstfeld und Seedorf brach, wurden vom nächtllich einberufenen kantonalen zivilen Führungsstab (KAFUR) sofort Polizei und Feuerwehr für erste Sofortmassnahmen eingesetzt. Es galt, Mensch und Tier schnellstens vor den steigenden Fluten zu retten. Eine Alar-

mierung durch die Zivilschutzsirenen wurde nicht angeordnet. Zum Glück. Hätte nämlich eine Alarmierung die Leute aus den Häusern und auf die Strassen zur Flucht gerufen, hätte dies möglicherweise den Weg ins Verderben bedeutet. So wurden die Einwohner der exponierten Wohngebiete durch die steigenden Wasser aus dem Schlaf geweckt – zum Teil auch durch das Ver-

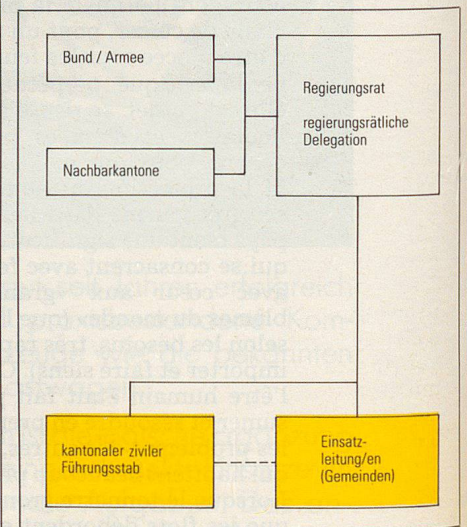
halten der Tiere – und je nach Erreichbarkeit ihrer Heimwesen von den Rettern früher oder später per Boot oder Helikopter aus dem Haus oder vom Hausdach geholt.

Im Laufe des 25./26. August wurden entsprechend dem Organisationschema für «Notstand im Frieden» die Ersthilfeorganisationen sukzessive vom örtlichen und nachbarlichen Zivilschutz abgelöst. Die ernerischen Behörden handelten nach dem durch einen Regierungsratsbeschluss vom 27. Dezember 1983 verabschiedeten

Organisationshandbuch kantonalen zivilen Führungsstab

(Notstand im Frieden)

1 Organisatorische Eingliederung



2 Zielsetzung und Aufgaben des Führungsstabes

2.1 Zielsetzung

– Die Aufgaben des Kantons müssen auch in Notstandsfällen erfüllt werden.

2.2 Aufgaben

– Der Führungsstab hat die Voraussetzungen zu schaffen, damit der Regierungsrat auch in Notstandssituationen die notwendigen Entscheide rechtzeitig und sachgerecht treffen kann. In dringlichen Fällen trifft der Führungsstab Sofortmassnahmen.

- Der Führungsstab holt die notwendigen Informationen für die Lageübersicht ein, plant die erforderlichen Massnahmen, unterbreitet dem Regierungsrat die nötigen Anträge und überwacht die Ausführungen der regierungsrätlichen Entscheide.

4 Umschreibung der Funktionsbereiche

4.1 Stabschef

- leitet Stabsarbeit
- legt Organisation und Dienstbetrieb des Stabes im einzelnen fest
- trifft Sofortmassnahmen
- bietet den Stab bei Dringlichkeit auf
- regelt die Stellvertretung der unterstellten Funktionen

4.2 Chef Kanzlei

- organisiert Kanzleibetrieb
- organisiert Rechnungswesen
- sorgt für Unterkunft und Verpflegung
- überwacht den Betrieb der KP-Anlage

4.3 Chef Nachrichten

- leitet Nachrichtendienst
- trägt die nachrichtendienstliche Lageübersicht vor
- leitet die Nachrichtenbeschaffung und Auswertung

4.4 Chef Information

- berät in allen Fragen der Information von Presse, Radio, Fernsehen, Behörden und Bevölkerung
- betreut Presseleute
- erarbeitet Pressemitteilungen usw.
- organisiert Pressekonferenzen und Besichtigungen
- organisiert die Sicherstellung der Verwaltungstätigkeit

4.5 Sektion 1

- berät hinsichtlich des Einsatzes der Sicherheits- und Ordnungskräfte
- bearbeitet Verkehrsregelung, Wegweisung und Strassensignalisation
- koordiniert den Einsatz der Übermittlungsmittel

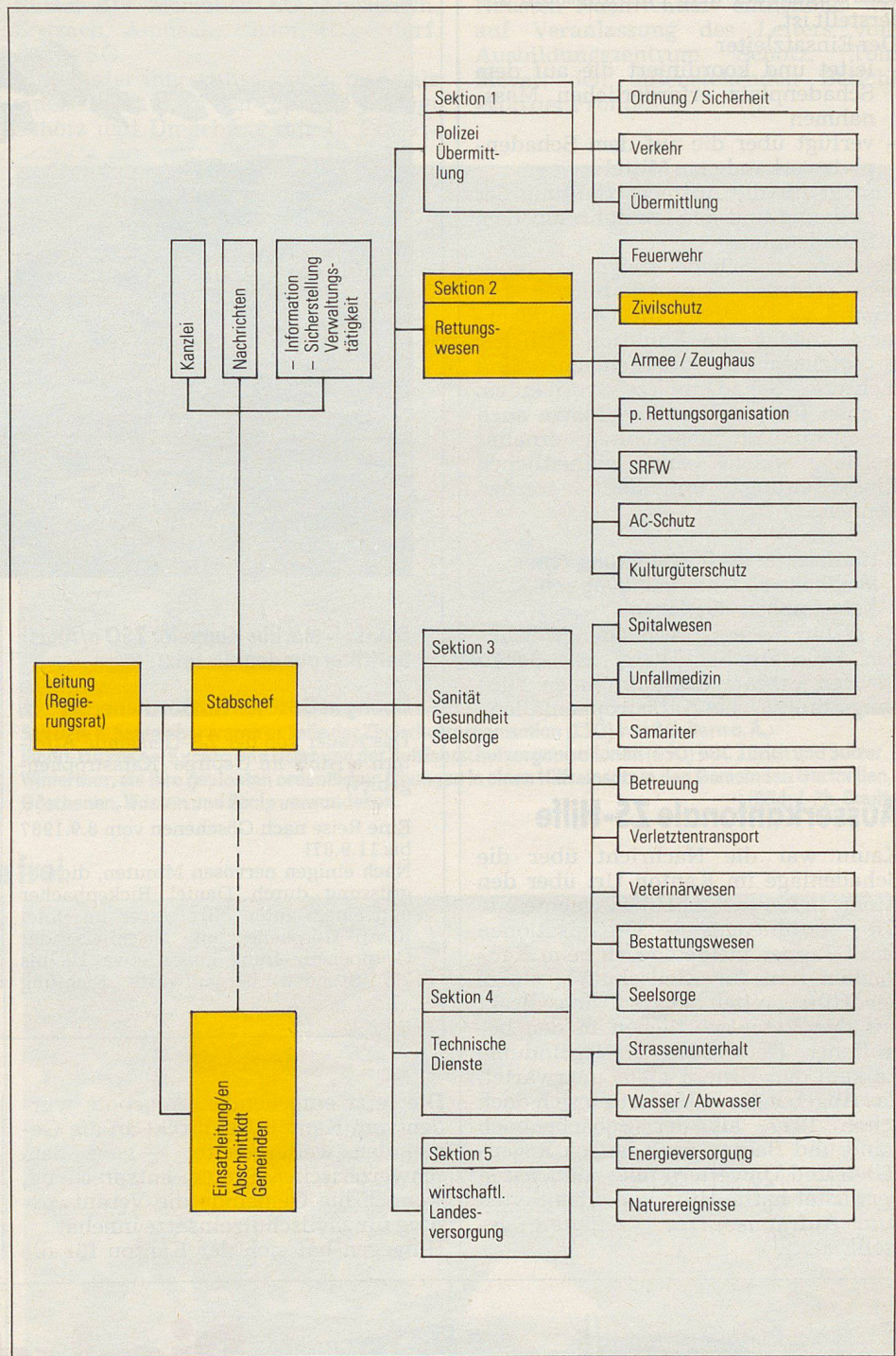
4.6 Sektion 2

- plant und überwacht den Einsatz der Feuerwehr und des Zivilschutzes
- plant den Einsatz der militärischen Hilfe
- organisiert den Einsatz der privaten Rettungsdienste (SAC, SLRG usw.)
- hält Verbindung mit SRFW
- plant den Kulturgüterschutz
- berät in Fragen des AC-Schutzes

4.7 Sektion 3

- hält Übersicht über die medizinische Versorgungsanlage (Belegung der medizinischen Versorgungsanlagen, Einsatz der Medizinalpersonen usw.)
- organisiert den Einsatz der Samariter
- beantragt hygienische und seuchenpolizeiliche Massnahmen
- berät in allen Fragen des Betreuungsdienstes

3 Organisationsplan



- berät in Fragen des Bestattungsdienstes
- berät in Fragen der Seelsorge

4.8 Sektion 4

- plant den Einsatz der kantonalen Geniemittel und die Verwendung privater Baudienste
- plant und überwacht bauliche Massnahmen
- behandelt Fragen der Energieversorgung
- hält Übersicht über die Lage der Wasserversorgung und die Situation bei der Abwasserbeseitigung

- berät bei Bedrohung durch Naturereignisse
- befasst sich mit den Fragen der Inbetriebhaltung der Verkehrswege (Strassen, Bahn)
- behandelt Fragen der Wasserstauanlagen

4.9 Sektion 5

- bereitet die Durchführung kriegswirtschaftlicher Massnahmen vor.

4.10 Einsatzleitung

In der Regel wird der Einsatz der Schutz- und Rettungsmittel auf dem

Schadenplatz einem Einsatzleiter übertragen, der dem Führungsstab unterstellt ist.

Der Einsatzleiter

- leitet und koordiniert die auf dem Schadenplatz erforderlichen Massnahmen
- verfügt über die auf dem Schadenplatz vorhandenen Mittel
- sorgt für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Disziplin auf dem Schadenplatz

Bei grossen Schadenereignissen können mehrere Einsatzleitungen bestimmt werden oder die Gemeindeorgane können die Funktion örtlicher Einsatzleitungen übernehmen. Sind mehrere Schadenplätze vorhanden, können für die einzelnen Plätze auch Schadenplatzkommandanten ernannt werden, welche einer einheitlichen Einsatzleitung unterstellt werden können.

5 Hinweise für die Durchführung von Massnahmen zur Bewältigung von Katastrophensituationen

Es gelten die entsprechenden Weisungen des Stabschefs. Vergleiche Befehl für den Einsatz des kantonalen Führungsstabes Uri in Katastrophenfällen.

Ausserkantonale ZS-Hilfe

Kaum war die Nachricht über die Schadenlage im Kanton Uri über den Äther, liefen bereits Hilfsangebote ein. Die verschiedensten Organisationen und Gruppen meldeten sich beim Kantonalen Amt für Zivilschutz – einige der Hilfsbereiten setzten sich direkt mit den Verantwortlichen in den betroffenen Gemeinden in Verbindung. Es kam den Urnern nicht unerwartet, das Angebot für Hilfe, hatten sich doch schon 1977, als der Schächenbach Land und Bauten nach langen Regenfällen und Unwettern über die Massen verwüstet hatte, Hilfe von allen Seiten zum Aufräumen zur Verfügung gestellt.



BLC-L+G Markus Kappeler ZSO a/Albis berichtet aus dem Einsatz:

Übung in Göschenen/Göscheneralp

Das Kader von der ZS-Gemeinde Affoltern a/Albis im Gebirge (Katastrophengebiet).

Eine Reise nach Göschenen vom 8.9.1987 bis 11.9.87!

Nach einigen nervösen Minuten, die Begrüssung durch Daniel Rickenbacher und einem guten Mittagessen im Hotel Rössli Göschenen mit anschliessender Gruppeneinteilung ging's etwa 1½ bis 2½ Stunden bergaufwärts Richtung

Treschhütte SAC Uto und Göschener Hütte. Höhe 1700–2161 Meter über Meer. Beide 10er Gruppen kamen müde und erschöpft an.

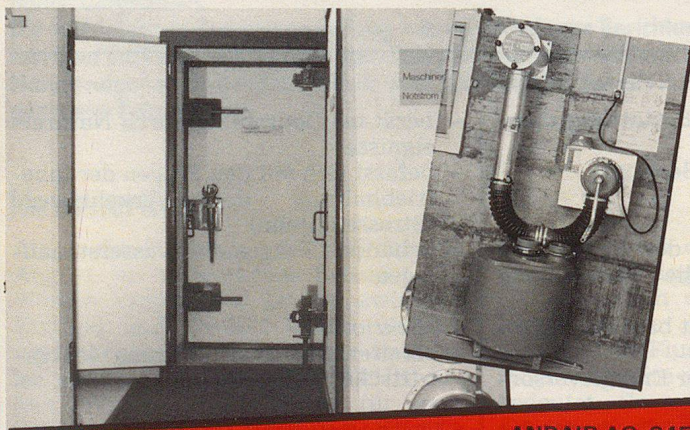
An den beiden folgenden zweieinhalb Tagen wurden Stege, Brücken und Wege gebaut oder gereinigt – sinnvolle, praktische Arbeit – die uns richtig aufstellte. Die Zeit verging viel zu schnell. Freitag, 11. September um etwa 19 Uhr waren wir wieder in Affoltern. Alle: SRC – BLC – QC – OG's: etwa 150 Mann. Anschliessend Soldverteilung, Abtreten! Ende der Übung!

Muss ich noch hinzufügen, dass das Essen gut war?

PS: Zur Nachahmung empfohlen!

Die jetzt eingehenden Angebote wurden vom Kanton Uri direkt an die Gemeinden weitergeleitet – ganz dem schweizerischen System entsprechend, wonach die Gemeinde die Verantwortung für Zivilschutzeinsätze innehat. Hingegen hat sich der Kanton für die

Planung und Verteilung der angebotenen Hilfsorganisationen im Rahmen einer «Personalbörse» miteingesetzt und führt eine genaue Einsatzliste «wer, wo, was, wann», damit die Übersicht gewährleistet bleibt. ▲



Die Luft ist rein . . .

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselmühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

ANDAIR AG, 8450 Andelfingen, Tel. 052 4118 36
ANDAIR AG, 1260 Nyon, Tel. 022 6146 76

andair ag

Wer, wo, was, wann?

Hilfe brauchten und erhielten – und gesamthaft dies über den Zeitraum vom 25. August bis anfangs Dezember 1987 – folgende Gemeinden im Kanton Uri: Flüelen, Attinghausen, Erstfeld, Gurtellen, Andermatt, Hospental und Realp.

Im Einsatz waren oder sind die ZSO's oder BSO's von Schüpfen (BE), Schaffhausen, Schötz und Umgebung, Kelleramt, PTT, Dürrenäsch, Affoltern a.A., Freienbach, Steinhausen, BBC Werk

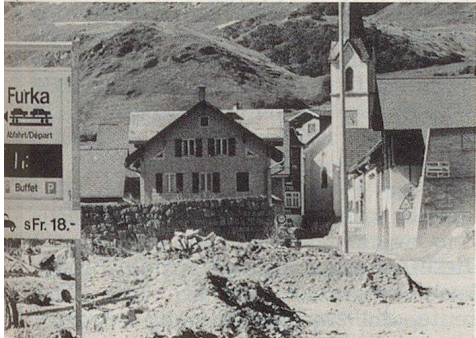
ZH, Illnau/Effretikon, Uster, Zofingen, Sulzer AG, Menziken AG, Einsiedeln, Seuzach, Alpnach, Cham, Hägendorf, Buchs SG.

Viele unter ihnen absolvieren mehr als einen Einsatz – den Rekord schlägt Schötz und Umgebung mit 14 Einsät-

zen (Stand 30.9.1987). Den «Luzerner Neusten Nachrichten» entnehmen wir auf Veranlassung des Leiters vom Ausbildungszentrum Schötz, Toni Meyer, den untenstehenden Bericht «von der Front»:



Seit dem 8. September waren es Teile der Zivilschutzorganisation (ZSO) von Affoltern a.A., Illnau-Effretikon/Kyburg und Uster und der Betriebsschutzorganisationen (BSO) BBC Zürich und Sulzer Winterthur, die ihre geplanten ordentlichen Übungen in einen Hilfseinsatz in den Gemeinden Gurtellen, Göschenen, Wassen und Realp umwandelten. (Bild: J-Ph. Daulte)



Dorfeingang Realp UR.

(Bild: M. Solomicky)

Luzerner schaufeln Urner Bäche frei

Täglich fährt seit der zweiten Septemberwoche ein Bus von Schötz in den Kanton Uri: Jeweils 50 bis 60 zivilschutzpflichtige Luzerner absolvieren ihre zweitägigen Übungen nicht im Ausbildungszentrum, sondern arbeiten in den unvettergeschädigten Gebieten des Gotthardkantons, vorderhand hauptsächlich in Hospental.

Der Ausbildungschef des Zivilschutz-zentrums Region West in Schötz, Tony Meyer, hatte von den Luzerner Behörden den Auftrag erhalten, kurzfristig die vorgesehenen Übungen des Pionier- und Brandschutzdienstes umzudisponieren. In aller Eile wurde den betroffenen Zivilschützern über die Ortschefs mitgeteilt, dass sie für den Katastropheneinsatz im Kanton Uri gebraucht würden.

Bachläufe freischaufeln

Eingesetzt werden die rund 50 bis 60 Zivilschützer vorwiegend in Hospental, für zwei Tage wurde aber auch schon in Attinghausen aufgeräumt. Tony Meyer, der bei jedem Einsatz mitfährt und an Ort die Arbeiten für die nächsten Gruppen vorbereitet, ist begeistert über den Einsatzwillen seiner Leute: «Es wird streng gearbeitet, aber die Reaktionen der Zivilschützer sind durch-



Stimmungsbild aus dem Einsatz. Leute des Ausbildungszentrums Schötz LU. (Bild: Tony Meyer)

wegs positiv.» In Hospental werden vor allem die Bachläufe freigeschaufelt, damit das Wasser wieder in seinen gewohnten Bahnen fliessen kann. Und vom Kulturland muss haufenweise Geröll weggeräumt werden. Karretten, Schaufeln, Pickel und Motorkettensägen hat Tony Meyer mit einem Lastwagen vom Ausbildungszentrum nach Hospental bringen lassen: «Wir sind völlig unabhängig, wir haben unser eigenes Werkzeug dabei.»

Am Abend geht's jeweils wieder zurück nach Schötz. Meyer: «Das kommt billiger, als wenn wir hier übernachten würden. Zudem hätten wir in Hospental gar keinen Platz.» Auch sind unter den Zivilschützern viele Bauern, die am Abend noch in den Stall müssen. Gegen 18 Uhr ist der Bus zurück in Schötz. Von den Männern, die im Kata-

strophengebiet eingesetzt werden, absolvieren die meisten ihre jährlichen zwei Tage Zivilschutz. Drei Tage ins Urnerland fahren diejenigen, die den Kadervorbereitungskurs machen. Voraussichtlich werden alle Übungen, die bis Ende November vorgesehen sind, in den Kanton Uri verlegt. «Wahrscheinlich bleiben wir bis Ende Oktober hier in Hospental, das kommt ein bisschen aufs Wetter an», erklärt Meyer. Im November soll dann im Urner Unterland, also bei Attinghausen und Seedorf, weitergearbeitet werden.

Spontan zugesagt

Dass die Luzerner Zivilschutzpflichtigen aus der Region um Schötz gerade in Hospental eingesetzt werden, «verdanken» sie Gemeindeführerin Claire Müller. Sie koordiniert die Einsätze der

freiwilligen Helfer in Hospental. Der kantonale Führungsstab in Uri hat alle angemeldeten Freiwilligen-Einsätze zusammengestellt und gewissermassen an einer Börse angeboten. «Wir haben uns sofort für die Luzerner entschieden, weil sie für längere Zeit zur Verfügung stehen», erläutert Claire Müller. Es sei einfacher für die Koordination, wenn sie immer mit den gleichen Stellen zu tun habe. Tony Meyer habe nach einem ersten Telefongespräch auch spontan zugesagt.

Die Hospentaler Gemeindeführerin hat ihre Wahl nicht bereut: «Wir haben tolle Erfahrungen gemacht und sind sehr zufrieden mit den Luzernern.» Und Tony Meyer bestätigt, dass sie von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen worden seien.

Thomas Demuth/LNN

Spontan und zu allen Arbeiten bereit...

«Nicht nur das sofortige und spontane Hilfsangebot», so urteilt Werner Senn, Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz Uri, «ist eine überaus positive Erfahrung. Klar ersichtlich ist auch ein Fortschritt im Vergleich zur Hilfsaktion von 1977, wo vielfach die fehlende Kaderstruktur sich bemerkbar gemacht hat. Heute ist diese Kaderstruktur spürbar vorhanden und erleichtert sowohl den zur Hilfeleistung Eingesetzten als auch den Betroffenen die Aktionen. Probleme geben jedoch die vielen Kurzeinsätze von nur zwei bis vier Tagen, wo eine Menge Zeit mit Anfahren und Eingewöhnen verloren geht.»



Diese Aussagen ergänzt Arnold Bissig, Ausbildungschef von ZS Uri: «Die Leute, die zur Hilfeleistung herkommen, sind für jede Arbeit bereit und lassen sich dort einsetzen, wo's not tut. Im Urner Unterland sind dies vor allem Aufräumarbeiten, im Oberland müssen Wasserläufe gerichtet werden und die Infrastruktur der Gemeinden wieder instandgestellt werden. Das sind schwere Arbeiten und erfordern ganzen Einsatz unter nicht gewohnten Bedingungen.»

ZSO Windisch: Katastropheneinsatz im Goms

nn. Durch das Ferienhaus in Geschinen ist Windisch mit dem Goms in besonderer Weise verbunden. In besonderer Weise will man nun den von den Überschwemmungen schwer getroffenen Ortschaften im Goms helfen: durch Direkthilfe von Windischer Zivilschutzpflichtigen. Drei Gruppen zu je zirka 30 Freiwilligen sollen bei den Aufräumarbeiten ab 27. September 1987 zum Einsatz kommen. Lohnausgleich und Sold sind gewährleistet.

Der Windischer Gemeinderat hat nach den ersten Überschwemmungen 5000 Franken für die Behebung von Unwetterschäden in Poschivo zur Verfügung gestellt. Nach den zweiten, noch verheerenderen Unwettern in verschiedenen Teilen des Landes, und nachdem auch die Standortgemeinde des Windischer Ferienhauses, Geschinen sowie die Nachbarschaft, insbesondere Münster, schwer getroffen worden waren, stellte sich der Windischer Zivilschutz-

Ortschef Walter Tschudin die Frage, ob nicht im Rahmen der OSO eine zusätzliche Hilfeleistung manueller Art geboten werden könnte. Die ersten Abklärungen ergaben positive Resultate. Die Abteilung Zivile Verteidigung in Aarau begrüsst das Vorhaben und anerkennt es als Zivilschutzübung, das heisst, es werden die gleichen Leistungen und Subventionen geboten wie bei einer kommunalen Übung. Der Gemeinderat Windisch gab grünes Licht mit der Freigabe eines Kredites von rund 11 500 Franken. Damit sollen drei einwöchige Lager mit freiwilligen Zivilschutzpflichtigen ermöglicht werden. Als Unterkunft steht das Windischer Ferienhaus in Geschinen ab 27. September zur Verfügung.

Keine anrechenbaren Dienstage, aber...

Der Katastropheneinsatz kann zwar den Teilnehmern diensttagemässig nicht angerechnet werden (quasi als

Ersatz für 1988 fällig werdende OSO-Dienstleistung). Immerhin werden dem Arbeitgeber und -nehmer gewährt:

- Lohnausgleich für die versäumten Arbeitstage von Montag bis Freitag
- Sold für diese Zeit
- Erlass des Militärpflichtersatzes für fünf Tage
- Verpflegung und Unterkunft während der Einsatzdauer
- Transport nach Geschinen und retour.

Der Windischer Ortschef reist vor dem Einsatz ins Goms, um die Lage und mögliche Einsatzorte (wie Geschinen, Münster oder andere Gemeinden) zu rekonoszieren und auch die Frage des Einsatzes von Baumaschinen (wie Trax und Lastwagen) zu klären. Man möchte, so W. Tschudin, eine tadellose Organisation gewährleisten, damit die Teilnehmer optimal eingesetzt werden können.

(Ex «Badener Tagblatt»)

Neuenhofer Zivilschutz hilft Poschiavo entwässern

Einwöchiger Einsatz im Katastrophengebiet

Die in fünf Gruppen eingeteilten 27 Neuenhofer arbeiteten während einer Woche an insgesamt drei Objekten. Eine Gruppe legte eine mit Schutt, Schlamm und Holz verschüttete Transformatorstation frei, eine andere Gruppe arbeitete mit dem Kantonalen Zürcher Bauamt bei der Kanal- und Gewässerreinigung.

Die Hauptaufgabe der Neuenhofer bestand aber in der Wiederherstellung eines total verschütteten und überfluteten Bachbettes. Die drei daran beteiligten Gruppen mussten zuerst einmal das verschüttete Bachbett mit Bagger und Schaufel freilegen. Durch das aufgestaute Wasser standen in Poschiavo etliche Kellergeschosse unter Wasser. Bei der Freilegung merkten die Neuenhofer bald, dass nicht nur Wasser, sondern auch Heizöl abfloss. Man hatte das abfliessende Wasser bereits gefangen und durch eine provisorisch gelegte Röhre geleitet, als plötzlich unter einem am Bachrand stehenden Baum Wasser und Oel hervorquoll.

Es begann ein Rätselraten über die Herkunft des quellenden Oel-Wasser-Gemisches. Zum einen waren die Oel-tanks in manchen Häusern zerstört worden. Eine alte Karte von Poschiavo gab zusätzlich Aufschluss: Dort war ein Kanal eingezeichnet, der nach Angaben von Verantwortlichen aber schon vor Jahren stillgelegt worden war. Durch diesen Kanal, der in den Bach führt, strömte nun plötzlich Wasser mit Oel gemischt.

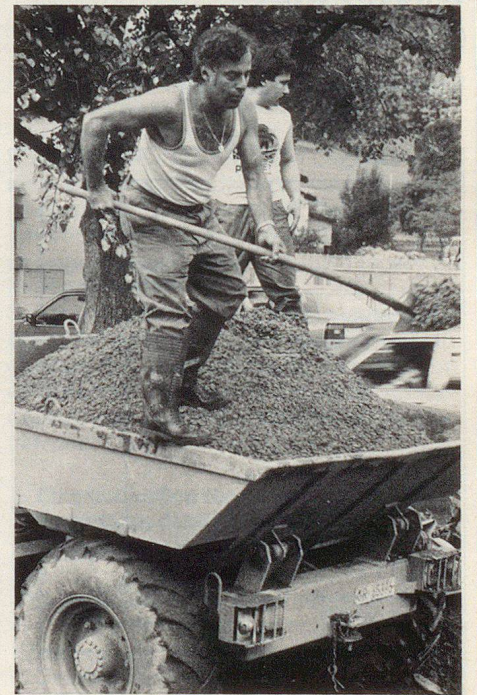
Die Neuenhofer reagierten sofort und suchten die vergrabene Röhre. Diese



Arbeit wurde dadurch erschwert, dass ein Baum mit grossem Wurzelwerk ausgerechnet den Einfluss des stillgelegten Kanals in den Bach zum Heranwachsen gewählt hatte. Unter grosser Anstrengung gelang es den Zivilschutzleuten, dieses Hindernis wegzuschaffen. Kann nämlich das in den Kellern aufgestaute Wasser nicht bis im November ablaufen, so droht den Bewohnern, dass ihre Keller und somit

die ganzen Häuser bei Kälteeinbruch regelrecht zerbersten. Aus diesem Grund arbeiteten die Neuenhofer in Poschiavo fieberhaft an der Wiederherstellung des Abflusses durch den nun meliorierten Bachlauf. Sie arbeiteten hier wie an den restlichen Einsatzorten mit der Gewissheit, etwas Nützliches geleistet zu haben und zum Lohn des Danks der hart geprüften Bevölkerung von Poschiavo sicher zu sein.

(Ex «Badener Tagblatt»/
Bild + Text: Oliver Knick)



Catastrophes consécutives aux intempéries: la protection civile apporte son aide

ush. Les intempéries des 18 et 19 juillet, comme celles des 24 et 25 août 1987, ont provoqué des dommages énormes dans diverses régions de Suisse, principalement dans la vallée de Poschiavo, au Tessin, dans le Haut-Valais et dans le pays d'Uri. Les pluies torrentielles ont laissé derrière elles des destructions d'une ampleur telle que la Suisse n'en avait plus connues depuis très longtemps. Dans toutes les régions sinistrées, les états-majors de crise locaux se sont réunis immédiatement après, voire même déjà durant la survenance des événements, et ont pris les mesures en vue d'intervenir pour protéger ou secourir. Ont été immédiatement engagés les organisateurs des premiers secours, la police, les sapeurs-pompiers et, là où c'était utile, les services sanitaires. Ces organismes et services ont été ensuite complétés ou relayés par des organisations de protection civile des lieux mêmes ou du voisinage.

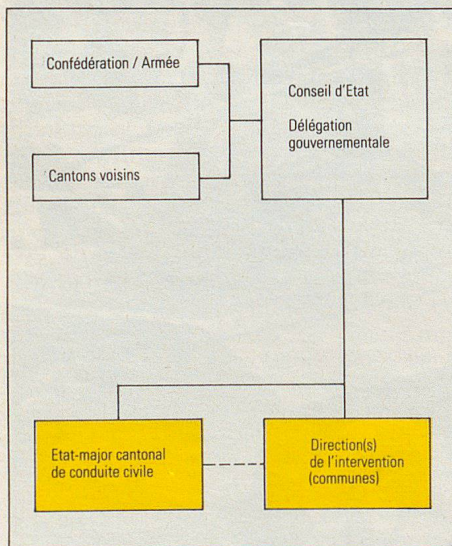
Au pays d'Uri

Dans le courant de la journée du 25 août, conformément au schéma d'organisation «Etat d'urgence en temps de paix», les organisations de protection civile des lieux et du voisinage ont relayé graduellement les organismes de premiers secours. Les autorités uranaises ont procédé selon le «Manuel d'organisation de l'Etat-major cantonal de conduite civile», que le gouvernement avait adopté par décision du 27 décembre 1983.

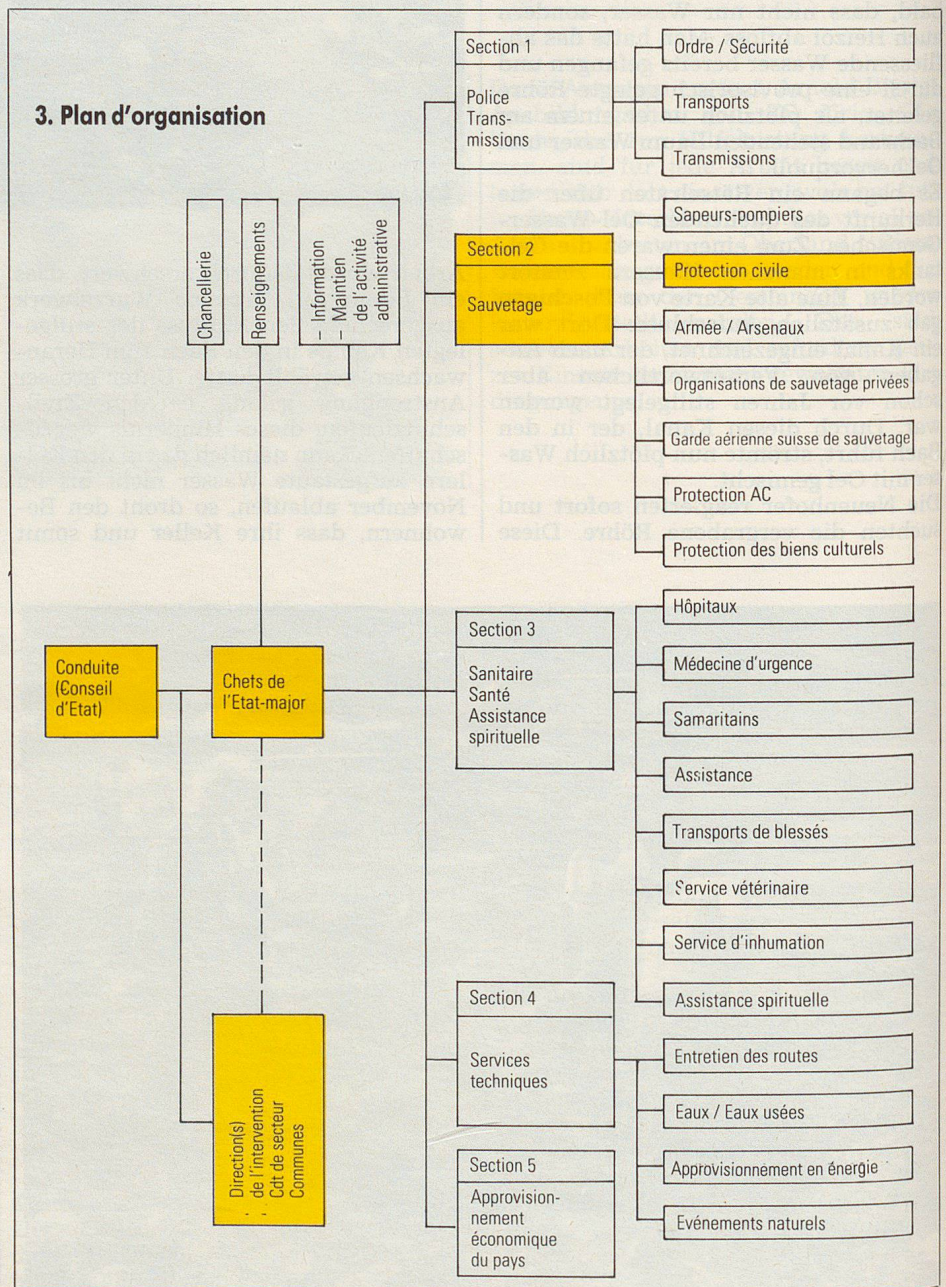
Manuel d'organisation de l'Etat-major cantonal de conduite civile

(Etat d'urgence en temps de paix)

1. Structure d'incorporation



3. Plan d'organisation



2. Mission et objectifs de l'Etat-major de conduite

2.1. Objectifs

- Le canton doit pouvoir exercer ses tâches, même en cas de catastrophe.

2.2. Mission

- L'Etat-major de conduite doit créer les conditions pour que le Conseil d'Etat soit en mesure de prendre les décisions nécessaires en temps utile et en connaissance de cause, même dans les situations critiques. En cas d'urgence, l'Etat-major de conduite prend lui-même les mesures immédiates qui s'imposent.

- L'Etat-major de conduite se procure les informations nécessaires pour disposer d'une vue d'ensemble de la situation, il planifie les mesures qu'elle exige, soumet au Conseil d'Etat les propositions appropriées et surveille l'exécution des décisions gouvernementales.



Le delta de la Reuss.

4. Description des diverses fonctions

4.1. Chef d'Etat-major

- diriger les travaux d'Etat-major;
- fixer l'organisation et le fonctionnement de l'Etat-major dans les détails;
- prendre des mesures urgentes;
- mettre sur pied l'Etat-major en cas d'urgence;
- régler la suppléance des fonctions subordonnées.

4.2. Chef de Chancellerie

- organiser le fonctionnement de la Chancellerie;
- organiser le service de comptabilité;
- s'occuper de l'hébergement et de la subsistance;
- superviser le fonctionnement des installations de PC.

4.3. Chef des renseignements

- diriger les services de renseignements;
- établir les synthèses de situation sur la base des renseignements;
- diriger l'acquisition et l'évaluation des renseignements.

4.4. Chef de l'information

- conseiller sur toutes les questions relatives à l'information fournie à la presse, à la radio, à la télévision, aux autorités et à la population;
- assurer les relations avec les gens de presse;

- élaborer les communiqués de presse, etc;
- organiser les conférences de presse et les inspections des lieux;
- organiser la sécurité de l'activité administrative.

4.5. Section 1

- conseiller en matière d'engagement des forces de l'ordre et de la sécurité;
- préparer la réglementation du trafic, les panneaux indicateurs et la signalisation routière;
- coordonner l'engagement des moyens de renseignements.

4.6. Section 2

- planifier et superviser l'engagement des sapeurs-pompiers et de la protection civile;
- planifier l'engagement des secours militaires;
- organiser l'engagement des organismes privés de sauvetage (CAS, etc);
- maintenir la liaison avec la Garde aérienne suisse de sauvetage;
- planifier la protection des biens culturels;
- conseiller en matière de protection AC.

4.7. Section 3

- garder la vue d'ensemble sur les installations de soutien médical (occupation des centres médicaux, enga-

- gement du personnel médical, etc);
- organiser l'engagement des samaritains;
- proposer des mesures d'hygiène et de police des épidémies;
- conseiller sur toutes les questions relevant de l'assistance;
- conseiller pour les questions du service d'inhumation;
- conseiller en matière d'assistance spirituelle.

4.8. Section 4

- planifier l'engagement des troupes cantonales du génie et l'utilisation des entreprises de construction privées;
- planifier et surveiller les constructions et autres mesures du même genre;
- traiter les questions relatives à l'approvisionnement en énergie;
- garder la vue d'ensemble sur la situation de l'approvisionnement en eau et sur l'évacuation des eaux usées;
- conseiller en cas de menace d'événements naturels;
- s'occuper des questions relatives au maintien du fonctionnement des voies de transport (routes, chemins de fer);
- traiter les problèmes des barrages hydrauliques.

4.9. Section 5

- préparer l'exécution des mesures d'économie de guerre.

4.10. Direction de l'intervention

En règle générale, l'engagement des moyens de protection et de sauvetage sur les lieux du sinistre est confié à un chef de l'intervention qui est subordonné à l'Etat-major de conduite.

Le chef de l'intervention doit:

- diriger et coordonner les mesures à prendre sur les lieux du sinistre;
- disposer à cet effet des moyens existants sur lesdits lieux;
- veiller au maintien de l'ordre et de la discipline sur les lieux du sinistre.

Lorsque les événements dommageables sont très étendus, on peut engager plusieurs personnes dans la conduite des opérations. Les organes communaux peuvent également prendre à leur charge la fonction de conduite locale de l'engagement.

S'il y a plusieurs lieux de sinistre, il est possible également de nommer, pour chacun des emplacements sinistrés, un commandant auquel peut être subordonnée une direction unique de l'intervention.

5. Communication concernant l'exécution de mesures destinées à maîtriser les situations de catastrophes

Les instructions données par le Chef de l'Etat-major sont applicables. Voir à cet égard le manuel d'engagement de l'Etat-major de conduite du canton d'Uri dans les cas de catastrophe.

Aides fournies par la protection civile d'autres cantons

La nouvelle des dommages survenus dans le canton d'Uri était à peine annoncée, que déjà des secouristes offrirent leur aide. Des organisations et des groupes des plus divers se sont annoncés auprès de l'Office cantonal de la protection civile. Certains secouristes se sont même mis directement en rap-

port avec les responsables des communes touchées.

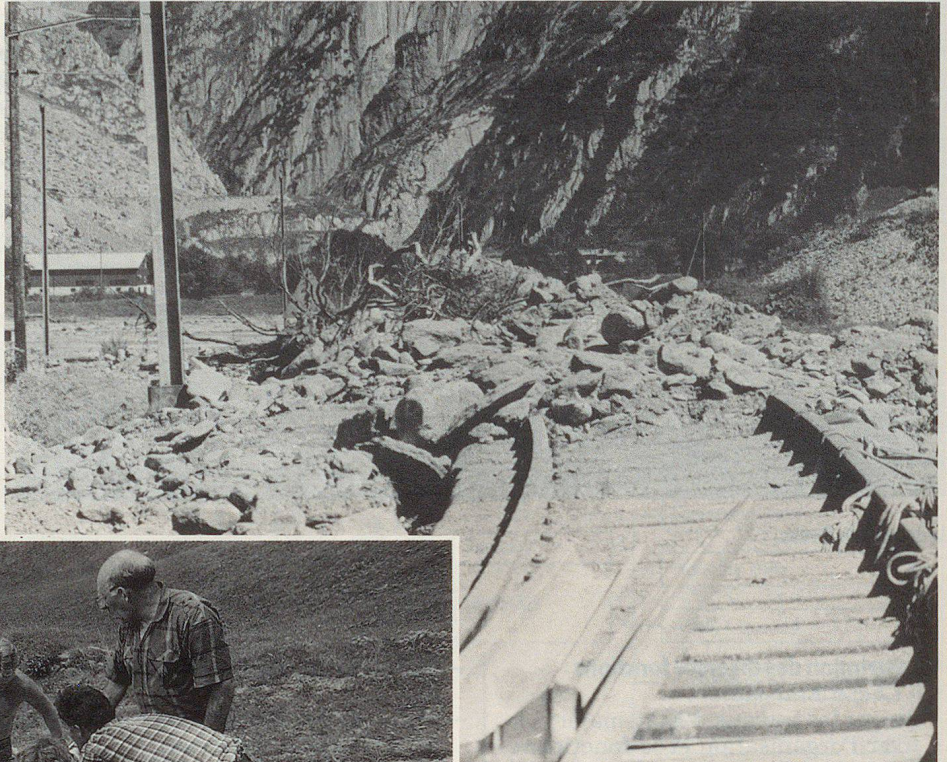
Les propositions d'aide ont été transmises sans retard aux communes, exactement comme le veut le système suisse, selon lequel les communes sont les principales responsables de l'engagement de la protection civile.

Par contre, le canton a fourni sa contribution pour la planification et la répartition des organisations d'entraide, qui avaient offert leurs services, dans le cadre d'une sorte de «bourse aux personnes», et a établi une liste exacte des engagements indiquant «qui, où, quoi et quand», ce qui a permis de garder la vue d'ensemble des opérations.

Qui, où, quoi et quand...

Les communes du canton d'Uri qui avaient besoin d'aide l'ont reçue. On peut dire de façon globale, qu'elles auront besoin de cette aide, qui dure depuis le 25 août, jusqu'au début décembre 1987 encore. Ce sont les communes de Flüelen, Attinghausen, Erstfeld, Gurtellen, Andermatt, Hospental et Realp.

Ont apporté leur aide, les OPC ou OPE de Schüpfen (BE), Schaffhouse, Schötz et environs, Kelleramt, PTT, Dürrenäsch, Affoltern am Albis, Freienbach, Steinhausen, Fabrique BBC Zurich, Illnau/Effretikon/Kyburg, Uster, Zofingen, Sulzer SA, Menziken SA, Einsiedeln, Seuzach, Alpnach, Cham, Hägendorf et Buchs SG.



Voie ferrée impraticable dans le val d'Urseren.

(Photo: M. Solomicky)



Depuis le 8 septembre, une partie des organisations de protection civile (OPC) d'Affoltern am Albis, d'Illnau/Effretikon/Kyburg et d'Uster ainsi que les organisations de protection d'établissement (OPE) de BBC Zurich et de Sulzer Winterthour, ont été engagées dans les communes de Gurtellen, Göschenen, Wassen et Realp, au lieu de faire leurs exercices ordinaires comme elles l'avaient planifié. (Photo: J.-P. Daulte)

Des Lucernois pour libérer à la pelle les ruisseaux uranais

Depuis la deuxième semaine de septembre, un bus se rend tous les jours de Schötz (LU), jusque dans le canton d'Uri. Il amène à chaque fois, quelque 50 à 60 personnes astreintes à servir dans la protection civile de Lucerne. Ces personnes doivent ainsi accomplir leurs exercices de deux jours non pas au Centre d'instruction de la protection civile du canton de Lucerne, mais en œuvrant dans les régions sinistrées du canton que domine le massif du Gotthard. Pour le moment, ils sont affectés principalement à Hospental.

Tony Meyer, Chef de l'instruction du Centre de la protection civile de la région ouest de Lucerne, situé à Schötz, a reçu des autorités cantonales lucernoises à court terme, le mandat de disposer autrement des exercices prévus pour le service des pionniers et lutte contre le feu. C'est ainsi que les membres concernés par ces exercices ont été informés en toute hâte par le chef local qu'ils seraient engagés sur les lieux des catastrophes, dans le canton d'Uri.

Les quelque 50 à 60 membres de la protection civile ont été embauchés sur-

tout à Hospental. Mais des travaux de déblaiement avaient déjà été accomplis auparavant durant deux jours à Attinghausen. Tony Meyer, qui se déplace pour chacun des engagements et prépare sur place les travaux pour les prochains groupes, se déclare enchanté de la bonne volonté manifestée par ses hommes: «Le travail est dur, mais les réactions des membres PCi sont tout à fait positives.»

La plupart des hommes qui sont engagés dans la zone de catastrophe, accomplissent leurs deux jours annuels

de service dans la protection civile. En revanche, ceux qui font un cours préparatoire pour cadres, restent trois jours dans le canton d'Uri. Il est vraisemblable que tous les exercices prévus jusqu'à fin novembre se dérouleront dans le canton d'Uri.

Thomas Demuth, LNN

Spontanément prêts à accomplir tous les travaux

«L'offre d'aide immédiate et spontanée n'est pas la seule expérience extrêmement positive que nous avons faite, explique Werner Senn, Chef de l'Office cantonal de la protection civile d'Uri.

En effet, poursuit-il, on a pu remarquer des progrès évidents, en comparaison des actions de secours menées en 1977, où les défauts de structure des cadres se sont faits sentir à maintes reprises». Aujourd'hui cette structure des cadres est au point. Elle facilite l'action aussi bien de ceux qui ont été engagés pour secourir, que de ceux qui sont touchés par les sinistres. Les problèmes résultent cependant de ce que les engagements, dans des cours de deux jours seulement, provoquent d'énormes pertes de temps pour la mise en action et l'accoutumance des participants.

Arnold Bissig, Chef de l'instruction du canton d'Uri, complète les déclarations ci-dessus en soulignant: «Les gens qui viennent ici pour apporter leur aide sont prêts à accomplir toutes sortes de travaux et acceptent d'être envoyés là où la nécessité se fait sentir. Dans la partie basse du canton, il s'agit avant tout de travaux de déblaiement, en revanche dans la partie supérieure, il faut réaménager les cours d'eau et remettre en état les infrastructures des communes. Ce sont des travaux pénibles, qui exigent un engagement total dans des conditions inhabituelles.»

OPC de Windisch: engagement de catastrophe dans la vallée de Conches

(nn) A la suite des premières inondations survenues dans la vallée de Poschiavo, le conseil communal de Windisch a donné 5000 francs pour la réparation des dommages dus aux intempéries. Puis vinrent les secondes intempéries, encore plus dévastatrices dans diverses parties du pays. C'est ainsi que Geschinen, la commune sur le territoire de laquelle se trouve la maison de vacances de Windisch, et les collectivités voisines, en particulier Münster, ont été gravement frappées. Ces événements ont amené Walter Tschudin, Chef local de la protection civile de Windisch, à se demander s'il ne serait pas possible de fournir une aide manuelle supplémentaire, dans le cadre de l'OPL. Les pre-

mières enquêtes faites à ce sujet donnèrent des résultats positifs. A Aarau, la Division de la Défense civile encouragea le projet et le reconnut comme un exercice de protection civile. En d'autres termes, cette aide bénéficiait des mêmes prestations et des mêmes subventions qu'un exercice communal. Le conseil communal de Windisch donna le feu vert à l'opération, tout en libérant un crédit de quelque 11 500 francs, qui devait permettre d'organiser trois camps d'une semaine pour des volontaires, tirés des troupes astreintes à la protection civile. L'hébergement était assuré dès le 27 septembre par la maison de vacances située à Geschinen.

La protection civile aide Poschiavo à se débarrasser des eaux

27 casques jaunes de Neuenhof, répartis en cinq groupes, ont travaillé durant une semaine à la remise en état de trois objets. Un premier groupe s'est employé à dégager une station de transformateurs ensevelie sous des gravats, de la boue et du bois. Une autre a travaillé avec le service cantonal des constructions de Zurich, à nettoyer les canalisations et les eaux. Mais la tâche principale des gens de Neuenhof a été de remettre en état le lit d'un ruisseau, qui était complètement enseveli sous des décombres et submergé. Les trois groupes, qui ont été engagés dans cette opération, ont dû commencer par libérer le lit du ruisseau à l'aide d'excavatrices et de pelleteuses. (BT) ▲

Pour prévenir des dégâts d'eau onéreux:

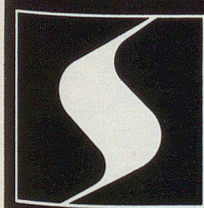
Déshumidificateurs

Gamme étendue d'appareils efficaces, d'un emploi très varié - caves, entrepôts, habitations, installations de protection civile, etc. Exploitation entièrement automatique, consommation d'énergie minime.

Demandez-nous la documentation détaillée.

Krüger + Co.
1010 Lausanne, Tél. 021 32 92 90
Succursales: Münsingen BE,
Hofstetten SO, Degersheim SG,
Dielsdorf ZH, Gordola TI,
Küssnacht am Rigi, Samedan

KRÜGER



sicali

Alle Geräte für
die Brandbekämpfung

Tout matériel
de lutte contre le feu

Tutto il materiale
per la lotta contro il fuoco

Schlieren
(01) 730 62 55
Bern
(031) 21 06 26
Genève
(022) 42 18 18
Lugano
(091) 51 07 06

Catastrofe del maltempo: la protezione civile aiuta

ush. Le ondate di maltempo dei 18 e 19 luglio e dei 24 e 25 agosto scorso hanno causato in diverse regioni della Svizzera – valle di Poschiavo, Ticino, Vallese superiore e cantone di Uri – danni enormi e distruzioni quali non si ricordano in Svizzera a memoria d'uomo. In tutte le regioni colpite dal maltempo gli stati maggiori locali di crisi si riunirono subito dopo o addirittura già durante gli avvenimenti, per decidere delle misure di protezione e/o degli interventi di soccorso. Entrarono subito in azione le organizzazioni di primi soccorsi, polizia, pompieri e, dove fu necessario, servizi sanitari. Per completare o per sostituire questo primo intervento, furono chiamate in seguito le organizzazioni di protezione civile, quelle locali o quelle vicinali.

Nel Cantone di Uri

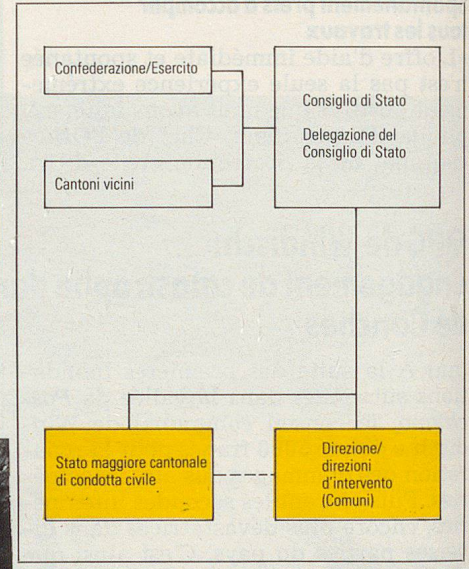
Nel corso del 25 agosto, sulla base dello schema d'organizzazione per il «Caso di necessità in periodo di pace», le organizzazioni di primi soccorsi vennero

successivamente sostituite dalla protezione civile e vicinale. Le autorità urane operarono sulla base del documento, licenziato con decisione del Consiglio di Stato del 27 dicembre 1983.

Promemoria d'organizzazione per lo stato maggiore cantonale di condotta civile

(Caso di necessità in periodo di pace)

1 Assetto organizzativo



2 Obiettivi e compiti dello stato maggiore di condotta

2.1 Obiettivi

- I compiti del Cantone devono essere adempiuti anche nei casi di necessità.

2.2 Compiti

- Lo stato maggiore di condotta deve creare le premesse affinché il Consiglio di Stato abbia a potere, anche in situazioni di necessità, prendere in maniera tempestiva e adeguata le decisioni necessarie. Se i tempi incalzano, lo stato maggiore di condotta decide misure urgenti.

- Lo stato maggiore di condotta si procura le informazioni necessarie a formarsi un'idea della situazione, prevede le misure indispensabili, sottopone al Consiglio di Stato le proposte necessarie e vigila sull'esecuzione delle decisioni emanate dal Consiglio di Stato.

4 Definizione dei settori di funzione

4.1 Capo dello stato maggiore

- dirige il lavoro di stato maggiore
- fissa in dettaglio l'organizzazione e lo svolgimento del lavoro dello stato maggiore
- prende le misure urgenti
- in caso d'urgenza convoca lo stato maggiore
- regola la rappresentanza delle funzioni dipendenti

4.2 Capo della cancelleria

- organizza il lavoro di cancelleria
- organizza la contabilità
- si preoccupa del vitto e dell'alloggio
- sorveglia l'esercizio dell'impianto PC

4.3 Capo servizio notizie

- dirige il servizio delle notizie
- presenta una descrizione della situazione nell'ottica del servizio delle notizie

- dirige la ricerca e la valutazione delle notizie

4.4 Capo informazione

- consiglia in tutte le questioni concernenti l'informazione di: stampa, radio, televisione, autorità e popolazione
- assiste gli addetti-stampa
- elabora comunicati, ecc., per la stampa
- organizza conferenze per la stampa e ispezioni
- organizza l'opera volta ad assicurare l'attività amministrativa

4.5 Sezione 1

- consiglia in merito all'impiego delle forze d'ordine e sicurezza
- tratta la regolazione del traffico, le indicazioni da fornire in tema di circolazione, la segnaletica stradale
- coordina l'impiego dei mezzi di trasmissione

4.6 Sezione 2

- pianifica e sorveglia l'impiego dei pompieri e della protezione civile
- pianifica l'impiego dell'aiuto prestato dall'esercito
- organizza l'impiego dei servizi privati di soccorso (SAC, SLRG, ecc.)
- assicura i collegamenti con SRFW
- pianifica la protezione dei beni culturali
- consiglia nelle questioni di protezione AC

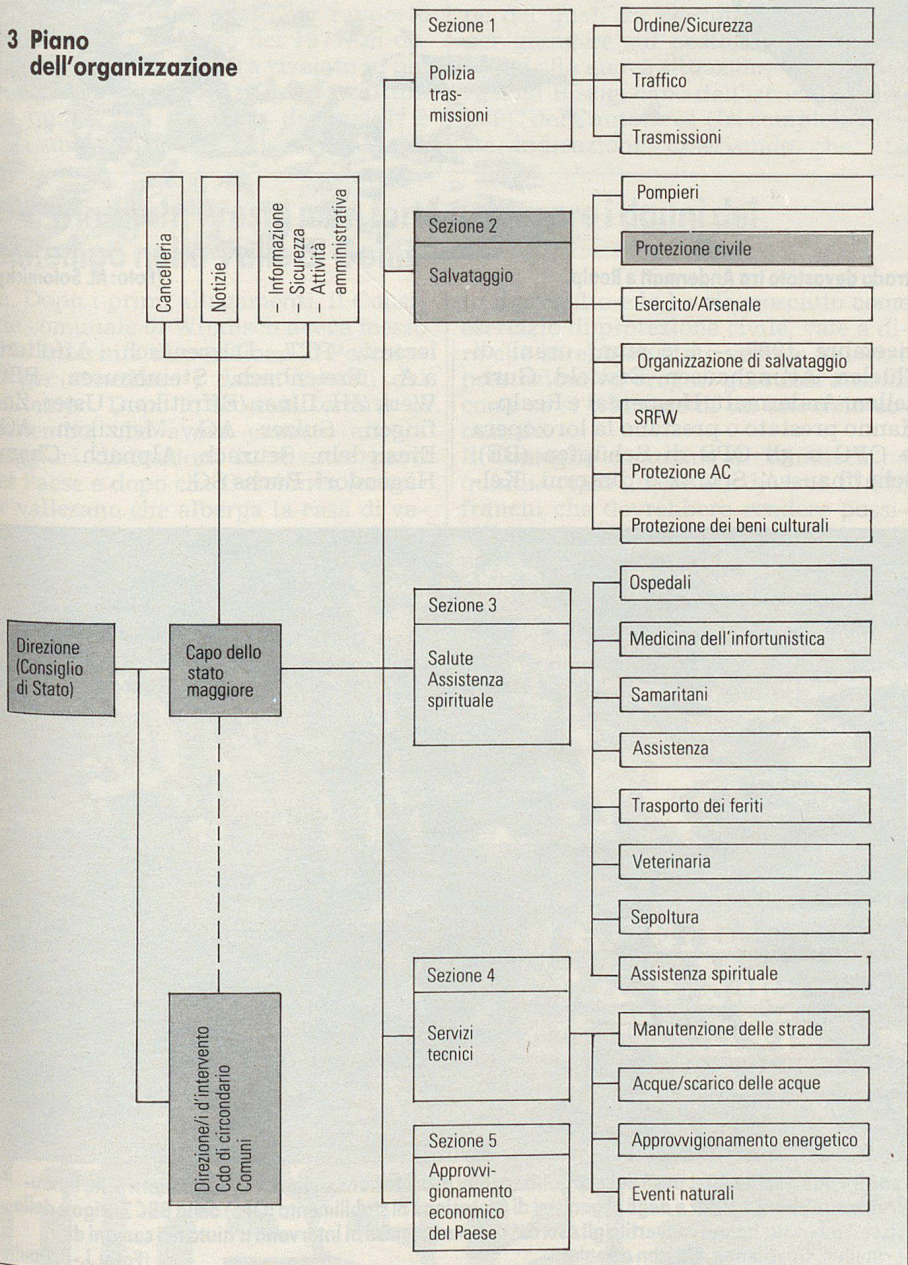
4.7 Sezione 3

- conserva la visione sulla situazione dell'assistenza sanitaria (occupazione degli impianti d'assistenza sanitaria, impiego del personale medico, ecc.)
- organizza l'impiego dei samaritani
- propone misure d'igiene e di prevenzione delle epidemie
- consiglia in tutte le questioni del servizio d'assistenza
- consiglia nelle questioni del servizio d'inumazione
- consiglia nelle questioni dell'assistenza spirituale

4.8 Sezione 4

- pianifica l'impiego dei mezzi cantonali del genio e il ricorso ai servizi privati addetti alle costruzioni
- pianifica e sorveglia le misure d'ordine edilizio
- tratta le questioni dell'approvvigionamento energetico
- conserva la visione sulla situazione dell'approvvigionamento idrico e dell'evacuazione delle acque di scarico
- consiglia in caso di eventi naturali incombenti
- tratta le questioni relative alla viabilità delle strade e delle ferrovie
- tratta le questioni inerenti ai bacini d'accumulazione idrica

3 Piano dell'organizzazione



4.9 Sezione 5

- prepara l'attuazione delle misure economiche in caso di conflitto armato

4.10 Direzione dell'intervento

L'impiego dei mezzi di soccorso e di protezione sul luogo dell'evento è di regola affidato a un direttore dell'intervento, sottoposto allo stato maggiore di condotta.

Il direttore dell'intervento

- dirige e coordina le misure che sono necessarie sul luogo dell'evento
- dispone dei mezzi disponibili sul luogo dell'evento
- vigila sul mantenimento dell'ordine e della disciplina sul luogo dell'evento

In caso di eventi che hanno causato danni di grande portata possono essere designate diverse direzioni d'intervento, oppure i Comuni possono assumere la funzione di direzioni locali d'intervento. Se sono dati diversi luoghi nei quali ci sono danni, per i singoli luoghi possono essere designati anche comandanti di luogo d'evento che sono poi sottoposti a una direzione unitaria d'intervento.

5 Indicazioni per l'attuazione delle misure per affrontare la situazione in caso di catastrofe

Valgono le pertinenti indicazioni del capo dello stato maggiore. Cfr. Promemoria per l'intervento dello stato maggiore di condotta di Uri in caso di catastrofe.

Aiuto prestato dalla PC di altri Cantoni

La notizia dei danni causati dal maltempo nel Cantone di Uri si era appena diffusa e già si avevano le prime offerte d'aiuto. Le più diverse organizzazioni e gruppi si annunciarono all'Ufficio cantonale della protezione civile – qualche volontario si mise direttamente in contatto con i responsabili dei comuni colpiti.

Il Cantone di Uri ha trasmesso ai comuni le offerte pervenutegli, in conformità al sistema svizzero, secondo il quale il comune ha la responsabilità degli interventi della protezione civile. Il Cantone si è invece adoperato nella pianificazione e distribuzione delle organizzazioni d'aiuto, nell'ambito di una «borsa del personale», tenendo una lista d'intervento, esatta e aggiornata secondo il principio: «chi, dove, che cosa, quando», onde assicurare il controllo.

Chi, dove, che cosa, quando...

Hanno avuto bisogno d'aiuto – lo hanno ricevuto e lo riceveranno nel periodo tra il 25 agosto e l'inizio del mese di



Strada devastata tra Andermatt e Realp.

(Foto: M. Solomicky)

dicembre 1987 – i comuni urani di Flüelen, Attinghausen, Erstfeld, Gurtellen, Andermatt, Hospental e Realp. Hanno prestato o prestano la loro opera le OPC o gli OPS di Schüpfen (BE), Schaffhausen, Schötz e dintorni, Kel-

leramt, PTT, Dürrenäsch, Affoltern a.A., Freienbach, Steinhausen, BBC Werk ZH, Illnau/Effretikon, Uster, Zofingen, Sulzer AG, Menziken AG, Einsiedeln, Seuzach, Alpnach, Cham, Hägendorf, Buchs SG.



A partire dall'8 settembre, parti delle organizzazioni di protezione civile (OPC) di Affoltern a.A., Illnau-Effretikon/Kyburg e Uster e degli organismi di protezione di stabilimento (OPS) della BBC Zurigo e della Sulzer Winterthur hanno convertito gli esercizi ordinari previsti in interventi d'aiuto nei comuni di Gurtellen, Göschenen, Wassen e Realp.

(Foto: J.-P. Daulte)

I Lucernesi liberano i torrenti urani

Ogni giorno a partire dalla seconda settimana di settembre, un autobus porta da Schötz (LU) nel Cantone di Uri tra 50 e 60 persone astrette all'obbligo di servire nella protezione civile: questi Lucernesi assolvono l'obbligo degli esercizi di due giorni non nel centro dell'istruzione, bensì prestano la loro opera nelle regioni del cantone alle soglie del Gottardo colpite dal maltempo, per il momento soprattutto a Hospental.

Tony Meyer, capo dell'istruzione del centro della protezione civile regione ovest a Schötz, era stato incaricato dal-

le autorità lucernesi di mutare, a breve termine, le disposizioni per le previste esercitazioni del servizio pionieri e antincendio. In tutta fretta il capo locale comunica agli addetti alla protezione civile interessati che occorre operare nelle regioni del Canton di Uri, colpite dalla catastrofe del maltempo.

Liberare il letto dei torrenti a colpi di pala

Gli addetti alla protezione civile, 50 a 60 ogni volta, vengono impiegati a Hospental; per due giorni essi hanno però già lavorato anche a Attinghausen. Tony Meyer, che prende parte a ogni viag-

gio e prepara sul posto il lavoro per i prossimi gruppi, è entusiasta dello slancio della sua gente: «Devono lavorare sodo, ma le reazioni sono tutte positive».

Delle persone impiegate nella regione colpita dallo strapotere, la maggior parte assolve i due giorni che annualmente deve prestare nella protezione civile. Tre giorni prestano invece coloro che seguono i corsi di preparazione ai quadri. Presumibilmente tutti i corsi previsti sino a fine novembre saranno tenuti nel Canton di Uri.

Thomas Demuth, LNN

Pronti a fare qualsiasi lavoro...

Werner Senn, capo dell'Ufficio cantonale della protezione civile di Uri ritiene che non soltanto l'offerta spontanea immediata d'aiuto è un'esperienza oltremodo positiva. «Dalla stessa risulta anche chiaro il progresso per rapporto alle azioni di soccorso del 1977, in occasione delle quali si era rivelato in più d'un caso una mancanza della struttura dei quadri. La struttura dei quadri è oggi una realtà tangibile e facilita le

azioni, nell'ottica sia delle persone intervenute a prestare aiuto, sia delle persone colpite. I problemi sono tuttavia costituiti da molti piccoli interventi di due soli giorni di durata, in occasione dei quali va perduto molto tempo, per giungere sul posto e poi per abituarsi alla nuova situazione.»

Arnold Bissig, capo dell'istruzione della PC del Cantone di Uri completa queste indicazioni, osservando che «La

gente che viene qui per aiutare è disposta a fare qualsiasi lavoro e accetta di essere impiegata là dove c'è bisogno di volontari. Nelle regioni di pianura del Cantone di Uri si è trattato di opere di pulitura e riassetto, nelle regioni montane, invece, s'è dovuto provvedere a raddrizzare i corsi d'acqua e a riordinare le infrastrutture dei comuni. Sono lavori pesanti che richiedono un impegno completo in condizioni non usuali.»

OPC Windisch: Presta man forte a riparare i danni del maltempo nella Valle di Goms

nn. Dopo i primi allagamenti, il Consiglio comunale di Windisch aveva messo 5000 franchi a disposizione di Poschiavo per rimediare i danni causati dal maltempo. Dopo la seconda tornata di maltempo, che aveva causato ancora maggiori distruzioni in diverse parti del Paese e dopo che Geschinen (comune vallesano che alberga la casa di vacanze di Windisch) come pure tutti i dintorni e soprattutto il comune di Münster, risultarono gravemente colpiti, il capo locale della protezione civile di Windisch, Walter Tschudin, si chiese se non fosse possibile, nel quadro dell'OLP, offrire un aiuto supplementare di tipo manuale. I primi chiarimenti diedero risultati positivi. La divisione Protezione civile di Aarau ha approva-

to il progetto e lo ha riconosciuto come esercizio di protezione civile, vale a dire che sarebbero state versate le stesse prestazioni ed erogati gli stessi sussidi come se si trattasse di un esercizio comunale.

Il Consiglio comunale di Windisch ha quindi votato un credito di circa 11 500 franchi che dovrebbero rendere possibili tre campi di una settimana ciascuna per astretti alla protezione civile che prestano la loro opera a titolo benevolo. Come alloggio, a partire dal 27 settembre, è stata messa a loro disposizione la casa di vacanza di Geschinen, di proprietà del Comune di Windisch.

La PC di Neuenhof (AG) aiuta a prosciugare Poschiavo

Le 27 persone venute da Neuenhof, suddivise in cinque gruppi, lavorarono per una settimana su tre oggetti complessivamente. Un gruppo provvide a liberare la stazione di trasformazione sommersa dalle macerie, dalla melma e dal legname. Un'altro gruppo prestò man forte all'ispettorato edile cantonale zurighese per ripulire i canali e depurare le acque.

Il compito principale degli aiutanti giunti da Neuenhof fu tuttavia quello di ristabilire il letto di un torrente invaso dai detriti e la cui piena era poi straripata sui terreni circostanti. I tre gruppi impegnati in quest'opera dovettero in primo luogo, servendosi di scavatrice e pala caricatrice, liberare il letto del torrente da tutto il materiale che vi si era riversato. (BT) ▲

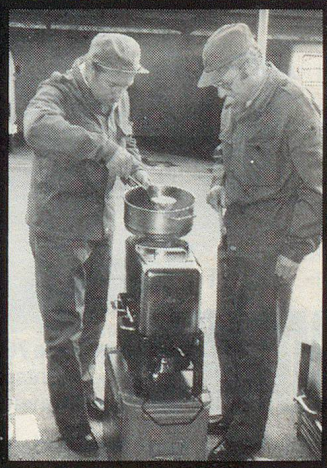
169d

Das Alternativsystem für das Kochen mit Kochkisten.

russfrei, geruchlos, ungiftig, nicht explosiv
einfach · sauber · gefahrlos · effizient

firestar

Informationen durch:
FIRESTAR AG, Postfach 3363
CH-4002 Basel, Tel. 061/30 3575



Valle di Poschiavo:

Analisi di una catastrofe

Sui danni provocati dal maltempo si è già lungamente parlato. Se ritorno su questo argomento è con l'unico scopo di proporre un'analisi della catastrofe in Val Poschiavo. L'indagine è stata condotta soltanto per il Comune di Poschiavo (3400 abitanti). Non bisogna tuttavia dimenticare la situazione catastrofica a Campocologno, Comune di Brusio (1260 abitanti)

Cause

Un'alluvione simile a questa si è avuta nel 1834. Allora non c'erano ancora gli argini del fiume Poschiavino. Questa volta la vera causa del disastro è stato lo smottamento in Val Varuna e il conseguente intasamento dell'alveo del fiume, che si è formato prima del paese e che ha fatto straripare le acque, deviandole assieme ad enormi quantità di terriccio lungo le vie di Poschiavo-Borgo.

Va ricordato che la Val Varuna ha già provocato guai alla borgata di Poschiavo quando due anni fa alcune valanghe si erano staccate dalla montagna, scendendo fino alle case e interrompendo le vie di comunicazione. Il progetto delle opere di premunizione contro le valanghe e gli smottamenti, già approvato dal Cantone, dovrà probabilmente essere rivalutato alla luce dell'ultimo disastroso evento.

In simili casi ci si può chiedere se la modificazione dell'ambiente, in seguito all'abbandono di pascoli di alta montagna, risp. l'intervento dell'uomo con l'urbanizzazione selvaggia del territorio, abbiano favorito l'erosione del terreno.

Nel caso di Poschiavo ci troviamo di fronte ad un pendio povero di vegetazione, dove la permeabilità del terreno si riduce notevolmente. Ne consegue che una responsabilità non può essere accertata. È però una verità che la natura non può essere conquistata nemmeno con le più grandi opere della civilizzazione. Le sue forze sono imprevedibili. Il valligiano sa bene che non si può sfidare la natura, ma che si deve piuttosto convivere con essa e premunirsi per avere una certa sicurezza. Le zone a rischio sono molte, anche in Svizzera. Possiamo senz'altro individuarle con l'aiuto di geologi per ridurre, se non per eliminare, i rischi di altri smottamenti. Perché non occuparci maggiormente di questo problema? Il pericolo, purtroppo, è sempre in agguato.

Impiego cronologico dei mezzi

18.7

1700 Lo stato maggiore comunale di condotta (SM com cond) si riunisce in casa comunale e inizia la sua attività secondo le direttive predisposte

1800 Allarme pompieri e protezione civile (PCi). È sabato sera e periodo di ferie

2000 I punti critici del paese vengono sorvegliati

2100 Evento catastrofico. Il fiume invade le strade del Borgo (frana Val Varuna) e poi... citiamo «Il Grigione Italiano»: «Va subito detto che il corpo pomp e quelli della PCi hanno fatto di tutto per contenere i danni, per salvare il salvabile»

19.7

0800 Lo SM com cond chiede aiuto alla REGA, all'Heliswiss e all'esercito. Già in mattinata tre elicotteri partecipano alle operazioni di evacuazione delle persone più minacciate

Un gruppo di samaritani assicura la base sanitaria presso l'ospedale S. Sisto

Il cons di stato Caluori arriva a Poschiavo con il capo SM cant cond per un sopralluogo

Lo SM cant cond ottiene via cdo zo ter 12 un rapido invio delle trp PA

20.7

Lo SM com cond trasferisce il suo PC in un locale dell'ospedale

La cp PA richiesta arriva a Poschiavo

Sono in servizio ininterrottamente 80 pomp e 20 membri PCi

Il Cantone invia specialisti (Ufficio delle migliorie, Ufficio tecnico, Assicurazione dei fabbricati) e agenti della polizia di rinforzo

Le squadre d'intervento sono operative fino a 18 ore senza cambio. Dal terzo giorno in poi le prestazioni sono quasi normali e i turni regolari

21.7

Il cons fed Schlumpf visita i luoghi della catastrofe

24.7

3 cp SR fant si alternano nei lavori di ripristino

18.8

Intervento delle trp del genio. 1 bat rimarrà fino al 14.10

24.8

Nuovo pericolo di straripamento in seguito a un violento nubifragio. Interviene il genio. Situazione dominata.

Condotta

Fattori che hanno contribuito positivamente al buon andamento della condotta:

- Composizione dello SM com cond già programmata (capo gen: podestà, capo SM: luogotenente, capo intervento: ing for circ, tutti dell'amministrazione comunale)
- Chiara delimitazione dei compiti, delle competenze e delle responsabilità
- Entrata in servizio tempestiva delle squadre di soccorso (pomp e PCi)
- Buon esito delle azioni di salvataggio e di evacuazione; nessun ferito grave
- Aiuto spontaneo della popolazione, facilità d'integramento nell'organizzazione
- Nessun caso di panico
- Coordinamento senza grossi problemi delle operazioni di ripristino comune e esercito

Fattori negativi non imputabili allo SM com cond:

- PC della PCi (impianto comb di recente costruzione) inutilizzabile perché allagato
- Diversi attrezzi e utensili della PCi inservibili perché danneggiati dalla melma
- Mancanza di acqua potabile in diverse frazioni e interruzione della corrente elettrica da 1 a 7 giorni a seconda dei luoghi
- Impossibilità di stabilire collegamenti telefonici sulla rete PTT da 3 a 10 giorni
- Carenza di materiale di trasmissione (app radio)
- Mancanza di fornelli a legna per riscaldare bevande e cibi

Esperienze, insegnamenti

SM com cond:

- Avere a disposizione un PC della PCi sempre funzionale e occupabile
- Migliorare il coordinamento degli elementi impiegati
- Disporre di mezzi di collegamento più efficienti e un ponte radio permanente
- Organizzare meglio l'aiuto intercomunale risp. regionale (vedasi sotto Cantone)

PCi:

Comune:

- Un elemento di primo intervento è indispensabile per i motivi seguenti:
 - Periodo (fine settimana di luglio, molte famiglie sono in ferie o sui monti)
 - Stranieri soggiornanti rientrano in Italia per la fine della settimana
 - Fattore psicologico per la popolazione

- Sensibilizzazione della stampa
- Conoscenza delle misure immediate per salvare la vita

Conf:

- Per quel che riguarda l'ubicazione degli impianti della PCi bisogna tenere in considerazione anche i pericoli in tempo di pace
- È auspicabile l'immediata presenza della direzione PCi (UEPC) sul luogo della catastrofe per rendersi personalmente conto della situazione

Cantone:

- Purtroppo non vige la stessa prassi in tutti i Cantoni. Nei Grigioni il territorio disastrato non viene ufficialmente dichiarato zona sinistrata, poiché mancano le basi legali. In ogni caso si sta ora organizzando l'aiuto regionale che permetterà un rapido intervento delle formazioni della PCi.

Pomp:

- È l'elemento su cui si può fare affi-

damento in qualsiasi momento. Tuttavia, esso non è sufficiente per far fronte ad una catastrofe

Nota: Il pomp che non ha una funzione speciale nel corpo pomp e che è incorporato nella PCi, dovrebbe essere convocato in primo luogo come membro della PCi

Esercito

- Le trp del genio sono indispensabili per le operazioni di sgombero, grazie all'impiego delle macchine da cantiere. Impiego il più presto possibile.
- Anche l'intervento di altre trp (p.es. PA) rappresenta un prezioso contributo, specialmente quando la situazione permette soltanto un lavoro manuale

Samaritani

- I primi soccorsi e l'opera d'assistenza sono due compiti che prevalentemente fanno parte delle competenze e

delle responsabilità dei samaritani. Una base del servizio sanitario ben organizzata è un presupposto importante per assicurare l'accoglienza dei pazienti e il loro trasporto rapido.

Altri mezzi

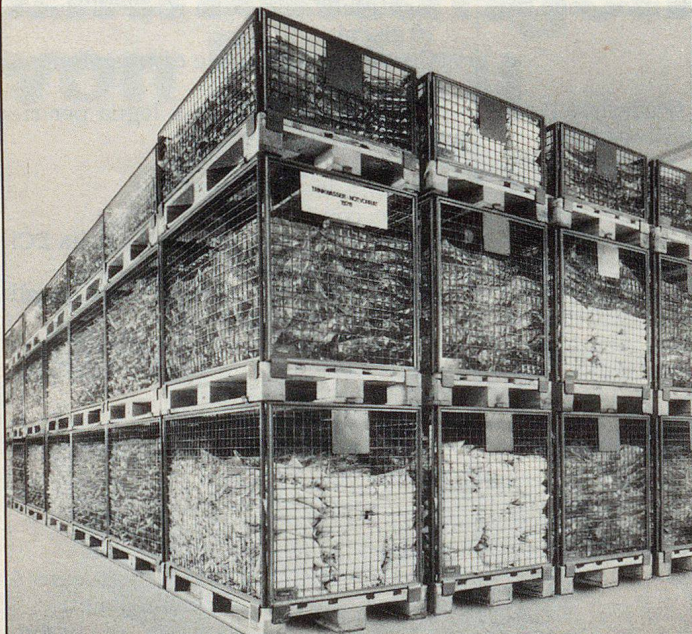
- In situazioni come queste l'elicottero di catastrofe può rappresentare l'unico mezzo valido per trarre in salvo persone bloccate dalla dinamica delle acque.
- Gli specialisti del Cantone (Ufficio delle miglione, Istituto cant di assicurazione dei fabbricati, Ufficio tecnico) nonché i rinforzi della pol cant sono necessari per coordinare le operazioni di ripristino e trasporto
- I gruppi di persone organizzate danno sicuramente un valido appoggio. Motivi: Conoscono la contrada e lavorano bene.

Elio Tenchio

Aufsetzgitter

Lagern, stapeln und transportieren von Notwasser für die Bevölkerung einer ganzen Gemeinde direkt in DRAWAG-Aufsetzgittern!

Verlangen Sie unverbindlich unseren ausführlichen Katalog Nr. 881 oder den Besuch unseres Beraters.



Ihr Partner für Transport- und Lagergeräte



DRAWAG
DRAWAG AG, 8105 Regensdorf, Tel. 01-840 20 40

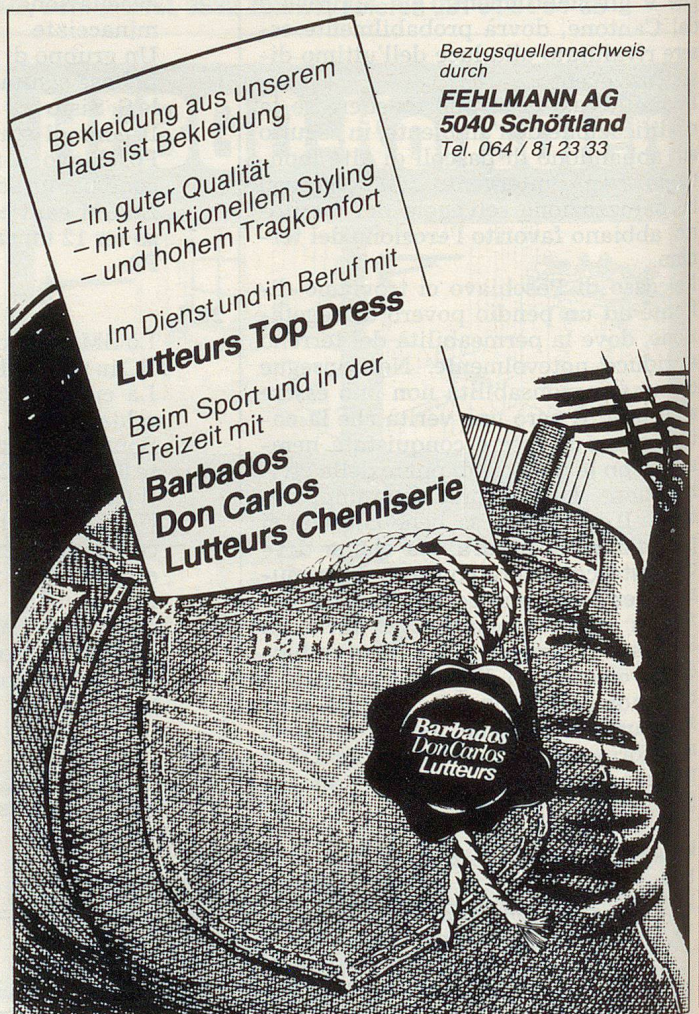
Bekleidung aus unserem Haus ist Bekleidung

- in guter Qualität
- mit funktionellem Styling
- und hohem Tragkomfort

Im Dienst und im Beruf mit
Lutteurs Top Dress

Beim Sport und in der Freizeit mit
Barbados

Don Carlos
Lutteurs Chemiserie



Bezugsquellennachweis durch

FEHLMANN AG
5040 Schöffland
Tel. 064 / 81 23 33